



1906 vor dem Bootshaus des GRV: (v. l. n. r. sitzend in der 1. Reihe) der Vorstand Heimannsfeld, Füchtjohann III, Scheuer, von Pelser-Berensberg, Treis; 2. Reihe stehend: mit Riemen Pusinelli (England), Kühne II, Gudden, Schulze-Berge, Börsch, Bardenheuer, Cosack, Grimmendahl, Fritsch, Kühne I, Köster, Kattwinkel, Rave, Bergbohm (mit Riemen); 3. Reihe: Küstner, Gottwald, Leufgen, Schunck II mit zwei Wimpeln, Sempell, Wallasch.

Aus den Anfängen des Schülerruderns in Bonn

Kaiser Wilhelm II. spendete 2000 Mark: GRV wurde gegründet

So geschehen 1895 — Im alten Dollenvierer mit festem Sitz von Koblenz bis Trier — Rudern als Ausgleichssport

Die Keimzelle des Bonner Schülerruderns war der Gymnasial-Ruder-Verein am Königlichen Gymnasium, dem heutigen Beethoven-Gymnasium, welchem alten Bonner als GRV noch in bester Erinnerung. Seine Gründung fällt nicht, wie kürzlich irrtümlich berichtet, in das Jahr 1904, sondern in das Jahr 1895. Damals hatten sich einige Schüler unmittelbar an den sportliebenden Kaiser Wilhelm II. gewandt, der eine Spende von 2000 Mark zur Verfügung stellte. Zunächst wurde den Verfassern der Eingabe ihre

Eigenmächtigkeit scharf vorgehalten. Aber dann erklärte der als großzügig bekannte und in Bonn hochgeachtete Direktor, Geheimrat Contzen, den Gymnasial-Ruder-Verein als gegründet. Zum Betreuer des GRV wurde von der Schule der Mathematik- und Turnlehrer Professor Füchtjohann bestellt, der dieses Amt viele Jahre mit größtem Verständnis für die Jugend geführt hat. Seine letzte Ruhestätte hat er gemeinsam mit seinen drei Söhnen, alle GRVer, auf dem alten Poppelsdorfer-Friedhof gefunden.

In den ersten Anfängen stand dem jungen Schülerverein der 1890 gegründete Akademische Ruder-Club Rhenus treu zur Seite. Das Bootshaus — d. h. eine bescheidene Holzbaracke — fand seinen Platz zwischen dem Klubhaus des Rhenus und dem Wasserpark. Das Anlegefloß des Rhenus durfte mitbenutzt werden. 1904 hatte der Verein schon fünf bis sechs Boote. Ausgebildet wurde man in alten Dollenvierern mit festem Sitz. Erst wenn man daran firm war, kam man — meist erst nach Monaten — in Rollsitzeboote. Zur Obmannsprüfung — d. h. zur Eignungsprüfung für die Führung eines Bootes — wurde man in der Regel erst im zweiten Jahr zugelassen.

Damals hatte man etwas mehr Zeit als die heutigen Gymnasiasten, so daß täglich gerudert wurde. Vielfach wurde zur romantischen Sieg gerudert oder rheinauf zur Insel Hammerstein. Auch beteiligte man sich schon an einigen Schülerregatten. Höhepunkte aber waren damals die Wanderfahrten in den Ferien, wobei es schon gute sportliche Leistungen

gab. In den Pfingstferien 1904 ging es im alten Dollenvierer — mit festem Sitz (!) — von Koblenz bis Trier die Mosel hinauf in vier Tagen. Im Herbst 1905 führte eine Wandertour von Saarbrücken durch den Saarkohlenwald unter den Vogesen durch den bekannten Wassertunnel über Zabern nach Straßburg und von dort den Rhein hinunter bis Bonn. Schüler vom Städtischen Gymnasium, die als Rudergäste beim GRC sich an den Fahrten beteiligten, gründeten — es waren u. a. Fritsch, Bergbohm, Cosack, Küstner — 1905 oder 1906 den Gymnasial-Ruder-Club am Städtischen Gymnasium, der in der Nähe des Schänzchens sein erstes Bootshaus hatte.

Nach dem Zusammenbruch 1945 regten sich schon bald wieder Kräfte, den Schülerrudersport in Bonn von neuem aufzubauen. Bei den 82ern und der BRG ruderten Gymnasiasten in den Jugendriegen mit. 1954 schuf der ARC Rhenus eine Schülerriege, der das Klubhaus des Rhenus wie das Bootsmaterial zur Mitbenutzung zur Verfügung gestellt wurde.

Ihr gehören Schüler aller Bonner Gymnasien und des Cusanus-Gymnasiums Godesberg an. Diese Riege, für deren Ausbildung der Trainingsleiter und erfahrene Rennrunderer des Rhenus sorgen, hat im Vorjahr und im verflossenen Sommer auf Schülerregatten große Erfolge erzielt. Daneben wurde das Wanderrudern gepflegt. Dank der großen Förderung durch den Direktor der Schule am Beethoven-Gymnasium entstand dann der GRV wieder. Ihm folgte am Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium der GRC und am Friedrich-Ebert-Gymnasium der Schüler-Ruder-Club.

So ist erfreulicherweise allen Bonner Gymnasiasten die Möglichkeit gegeben, sich dem Rudersport schon in der Schulzeit zu widmen. Daß die Bonner Schülerruderer mit Begeisterung bei der Sache sind, zeigte die gemeinsame Schülerregatta vor einigen Wochen. In allen sechs Rennen war jeder der vier Vereine vertreten. Und daß vier Achter in Rennen waren, dieses Bild hat Bonn — soweit ich mich nach 50 Ruderjahren erinnere — noch nicht gesehen. Bei den heutigen starken Anforderungen, die das Leben und die Schule weit mehr als früher an die Jugend stellen, ist die Pflege eines vernünftigen Rudersports schon während der Schulzeit als körperlicher Ausgleich von größter Bedeutung. Staat und Schule dürfen in der Förderung dieses Sports nicht erlahmen. Ludwig Scheuer

Mittwoch, 29. Okt. 1958